Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

184 (9.8.1899) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 184. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 9. August **1899**

7. Internationaler Tierärztlicher Kongreß in Baden-Baden.

(Nachdruck verboten.)

I.

C. **Baden-Baden**, 6. Aug.

Heute vormittag verhandelte zunächst die Sektion zur Beratung der Schutzmaßregeln gegen die Verbreitung der Tierseuchen im Gefolge des internationalen Viehverkehrs unter Vorsitz von Geheimerat Köhler-Berlin. Zu diesem Gegenstande liegen dem Kongreß gedruckte Referate vor der Herren Brändle-St. Gallen, Cope-London, Prof. Hutyra-Ofen-Pest, Leblanc-Paris und Dr. Lothes-Köln. Die Sektionssitzung bezweckte die Verständigung unter den Referenten zur Aufstellung einer gemeinsamen Resolution, welche dem Kongreß in der am Montag stattfindenden ersten Hauptsitzung unterbreitet werden soll. Einleitend führte Geheimerat Lydtin-Baden-Baden aus, daß Beschlüsse der Kongresse in Hamburg, Wien und Zürich die größte Beachtung gefunden und die Grundlage der Gesetzgebung in den europäischen Staaten und in Nordamerika gebildet hätten. Dagegen seien die Beschlüsse der letzten Kongresse in Brüssel, Paris und Bern wenig gewürdigt worden. Ein Staat habe die Ausführung immer dem anderen zuschieben wollen. Der Kongreß habe die Pflicht, die Frage betr. die Schutzmaßregeln gegen die Verbreitung von Tierseuchen im Gefolge des internationalen Viehverkehrs endlich zu einem gedeihlichen Abschluß zu bringen und man müsse deshalb die Ursache der ablehnenden Haltung der Staatsregierungen beseitigen. Er glaube, diese Ursache sei darin zu suchen, daß die letzten Kongresse über den Rahmen des rein Wissenschaftlichen zu sehr hinausgewachsen seien und sich auch mit Fragen beschäftigt hätten, die in das Gebiet der Handelspolitik und der Verwaltung gehören. Der 7. Kongreß möge deshalb dem diplomatischen Boden fernbleiben und sich lediglich mit der wissenschaftlichen Seite der Frage befassen. Er empfehle deshalb folgenden, von den Geheimräten Damann-Hannover und Dieckerhoff-Berlin ausgearbeiteten Antrag:

„Der 7. Internationale Tierärztliche Kongeß in Baden-Baden erachtet eine wirksame Bekämpfung der Tierseuchen durch gleichmäßige Anwendung der von der Wissenschaft anerkannten Grundsätze, sowie durch zweckentsprechende Regelung des Veterinärwesens, des Seuchennachrichtendienstes und des internationalen Viehverkehrs im Interesse sowohl der einzelnen Staaten, als auch des allgemeinen wirtschaftlichen Wohles nach wie vor für nützlich und wünschenswert. Er hält indes den gegenwärtigen Zeitpunkt mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der wirtschaftlichen Entwickelung und der Verkehrsverhältnisse, sowie auf die Ungleichheit der Veterinärorganisation in den einzelnen Ländern zur Aufstellung bestimmter Grundsätze für eine internationale Vereinbarung nicht für geeignet."

Es entspann sich eine lebhafte Erörterung, in der sich drei verschiedene Anschauungen gegenüberstanden.

Den Standpunkt der Antragsteller vertraten Dr. Lothes-Köln und Dr. Arndt-Oppeln (Schlesien). Dagegen wünschte Professor Hutyra-Ofen-Pest in Uebereinstimmung mit Prof. Leblanc-Paris und Kantons-Tierarzt Brändle-St. Gallen einen viel weiter gehenden Antrag, entsprechend den Beschlüssen der letzten Kongresse. Diese Gruppe verlangt Durchberatung der Grundprinzipien für eine internationale Vereinbarung durch eine Kommission und Ueberweisung der einschlägigen Beschlüsse an die deutsche Reichsregierung mit der Bitte, die letztere möge eine internationale Konferenz behufs Prüfung der Frage in Anregung bringen.

Mr. Cope-London stimmte dagegen im geraden Gegensatz hierzu überhaupt gegen jeden Versuch, z. Zt. eine internationale Seuchenkonvention herbeizuführen.

In der Begründung seines Antrages führte Geheimerat Damann-Hannover aus, die Herbeiführung von Grundsätzen zur Erreichung einer glatten und thunlichst gefahrlosen Abwickelung des Viehverkehrs sei unmöglich. Richtig sei der Satz, daß ein gleichzeitiges und gleichmäßiges Eingreifen seitens aller Staaten eine Einschränkung der Seuchen herbeiführen könne. Dieser Wunsch sei aber nicht zu verwirklichen wegen der Verschiedenartigkeit des Verwaltungskörpers, der wirtschaftlichen Entwicklung und der Verkehrsverhältnisse der einzelnen Länder. Hier hätten wir Länder mit einem ausgedehnten Eisenbahnnetz und damit eine schnelle Verbreitung der Seuchen, aber auch schnelle Unterdrückung; dort dünn bevölkerte Gegenden, in denen ein zuverlässiger Seuchennachrichtendienst nicht erwartet werden kann. Dann die Verschiedenartigkeit der Interessen! Das Vieh exportierende Land drängt auf thunlichste Erleichterung, das importierende auf möglichst scharfe Kontrolle. Solche Sonderinteressen auszugleichen, sei so unmöglich, wie Wasser mit Feuer zu versöhnen. Man möge deshalb die alten Beschlüsse mit einem Ziele, das geradezu als unerreichbar bezeichnet werden müsse, nicht wiederholen.

Prof. Hutyra befürwortete dagegen seinen Antrag. Man möge nicht halbe Arbeit machen, sondern auch die Handhabe bieten, wie die wünschenswerte Verbesserung herbeizuführen ist. Es sei garnicht Aufgabe des Kongresses, zu prüfen, ob diese wissenschaftlichen Grundsätze zur Zeit oder später durchführbar seien.

Mr. Cope-London wies auf die englischen Erfahrungen hin. Alle Maßnahmen, daselbst die Einschleppung der Rinderpest, der Maul- und Klauenseuche und der Lungenseuche zu verhindern, wie Ursprungszeugnisse, Gesundheitszeugnisse, Quarantäne, Schlachten im Hafenorte, seien erfolglos geblieben. Erst durch ein totales Einfuhrverbot seien die schönen Erfolge mit der Seuchenbekämpfung in England erreicht worden. Deshalb werde weder die englische Regierung noch das Parlament, ja nicht ein einziger Viehbesitzer in England sich bereit finden, auch nur einen Zoll von diesen Maßnahmen abzugehen. Nur durch völlige Absperrung könne man Landwirte und Publikum vor den unabsehbaren Verlusten durch Viehseuchen schützen.

Dr. Lothes-Köln a. Rh. vertrat den Damannschen Antrag. Zwischen seuchenfreien Ländern könne man z. Zt. keine Konvention abschließen, weil es keine solchen Länder gäbe, was aber die Konvention zwischen verseuchten Ländern angehe, so hätte der Vertrag zwischen Oesterreich und Deutschland erwiesen, daß dadurch der Vieh-Verkehr garnicht beeinflußt werde. Einer Konvention zwischen verseuchten Ländern könne der Kongreß unmöglich zustimmen.

Wichtig waren die Bemerkungen des Regierungsvertreters, Geh. Oberregierungsrats Dr. Kelch, vortragendem Rat im Reichsamt des Innern. Wie sich die deutsche Reichsregierung zum Antrage Hutyra stellen werde, könne er nicht sagen, wohl aber, daß die Regierung gewohnt sei, ihre Sachverständigen zu hören. Zu den allerersten Sachverständigen gehörten aber die Antragsteller Dammann und Dieckerhoff. Wenn die Regierung folgen werde, würde man sich wohl selber sagen: Man wird trotz der Gegensätze sich auf eine Resolution (wohl Dammann!) zu einigen versuchen. Heute findet im Kurgarten Begrüßungsabend statt.

II.

C. **Baden-Baden**, 7. Aug.

Heute vormittag fand im festgeschmückten Hauptsaale des Konversationshauses die feierliche Eröffnung des Kongresses statt. Die Tribünenseite des Saales war mit Blumen und Guirlanden geschmückt und zeigte inmitten einer Gruppe von Blattpflanzen die Büste des Großherzogs von Baden, des hohen Protektors des Kongresses.

Der Geschäftsführer des Kongresses, Geheimerat Lydtin-Baden-Baden, erklärte den Kongreß namens des Großherzogs und des Geschäftsausschusses für eröffnet.

Prof. Chauveau-Paris, Generalinspekteur der tierärzlichen Hochschule, wies auf die zahlreiche Beteiligung hin — es sind über 30 Staaten vertreten — und sprach unter stürmischem Beifall der Versammlung den Souveränen des Landes, dem deutschen Kaiser und dem Großherzog von Baden, den ehrerbietigsten Dank für die gastliche Aufnahme aus.

Der Ehrenpräsident des Kongresses, Minister des Innern Dr. Eisenlohr, begrüßte die Versammlung im Auftrage der Großh. Staatsregierung und der deutschen Reichsregierung. Der Beschluß des sechsten Kongresses, den siebenten Kongreß in Baden-Baden abzuhalten, habe im ganzen Reiche, in den Fachkreisen, wie in der landwirtschaftlichen Bevölkerung, lebhaften Anklang gefunden. Infolge der wachsenden Bevölkerung und der Schwierigkeiten, mit denen der Ackerbau zu kämpfen hat, habe die Tierzucht in Deutschland für die Entwickelung des Volkes eine wachsende Bedeutung gewonnen. Aus den früheren Kongreßberichten gehe hervor, welche Anregungen der Landwirtschaft und der Wissenschaft durch die Verhandlungen der Kongresse gegeben wurden. Gerade auf veterinärwissenschaftlichem Gebiete sei die Verbindung zwischen Wissenschaft, Praxis und der Staatsverwaltung eine besonders innige. Denn die Tierheilkunde habe einen großen Einfluß auf die Förderung der Hilfsmittel, welche die Lebenshaltung und die menschliche Ernährung in den Haustieren findet. Sie dehnen ihre Forschungen aus auf die Naturgesetze und das organische Leben der Tiere, sodaß es möglich ist, den Tierstand zu verbessern und das nationale Kapital vor Schädigungen zu bewahren. Das wirtschaftliche Moment liege in dem Grundsatz, das Minderwertige zum Wohle des Besseren zu opfern. Hierzu sei der polizeiliche Zwang erforderlich, den nur die Staatsgewalt gewähren könne. Aber auch diese bleibe ohnmächtig, wenn nicht mindestens die benachbarten Regierungen miteinander gingen. Vor wenigen Tagen sei in Holland ein Kongreß geschlossen worden, der den Werken des Friedens dienen sollte. Unsere Verhandlungen liegen nicht auf politischem Gebiet, sie mögen aber dazu beitragen, daß die Regierungen unter dem Schutz des Friedens und gestützt auf die Arbeiten der Wissenschaft zur Erhaltung des Wohlstandes und der friedlichen Beziehungen der Völker beitragen. (Anhaltender Beifall.)

Herr Oberbürgermeister Gönner hieß die Teilnehmer namens der Stadt herzlich willkommen.

Geheimerat Lydtin-Baden-Baden sprach den Dank des Organisationskomitees aus. 37 Jahre seien seit dem ersten Kongresse in Hamburg verflossen. Seitdem habe der Kongreß in Oesterreich, der Schweiz, Belgien und Frankreich getagt. Da wollte man es sich in Deutschland nicht nehmen lassen, die Gastfreundschaft der fremden Staaten einmal zu erwidern. Die tierärztlichen Fachvereine hätten 7000 M. für den Kongreß beigesteuert. (Die deutsche Reichsregierung hat 10 000 M. bewilligt!) In der Beteiligung wetteiferten mit den Deutschen, die etwa die Hälfte aller Teilnehmer ausmachen, durch zahlreiches Erscheinen besonders die Fachgenossen aus Belgien, der Schweiz, Rumänien und Frankreich. Auch die landwirtschaftlichen Kreise des Reiches hätten durch Entsendung zahlreicher Vertreter die Nützlichkeit des Kongresses anerkannt. Zum Schluß sprach Redner den Wunsch aus, der Kongreß möge den Charakter einer wissenschaftlichen Versammlung bewahren und seine Stimme zugunsten des Fortschrittes im kommenden Jahrhundert erheben.

Minister Dr. Eisenlohr übernahm hierauf das Ehrenpräsidium. Nach dem Bericht des Generalsekretärs Dr. Casper-Höchst a. M. und der Feststellung der Satzungen ehrte die Versammlung ihr verstorbenes Ehrenmitglied Paskur durch Erheben von den Plätzen und wählte an dessen Stelle Dr. Chauveau-Paris. Zum Ehrenmitglied wurde außerdem Geheimerat Lydtin-Baden-Baden ernannt.

Es wurde nunmehr in die wissenschaftlichen Verhandlungen eingetreten. Auf der Tagesordnung stand die Beratung über die Schutzmaßregeln gegen die Verbreitung von Tierseuchen im Gefolge des internationalen Viehverkehrs, die in der gestrigen Sektionssitzung eingehend vorbereitet war.

Den Vorsitz führte Geheimerat Dr. Köhler-Berlin, der von den Herren Prof. Noyet-Bern und Direktor Malm-Christiania unterstützt wurde.

Da eine Einigung zwischen den Referenten nicht erzielt worden war, so vertraten die Hauptreferenten ihren gestern in der Sektionssitzung entwickelten Standpunkt vor der Hauptversammlung noch einmal.

Geheimerat Dammann-Hannover vertrat zunächst seinen gestern mitgeteilten, gemeinsam mit Geheimerat Dieckerhoff eingebrachten Antrag. Der erste Absatz hat inzwischen auch die Zustimmung von Prof. Hutyra gefunden. Dagegen wünscht der letztere den Absatz 2 durch folgenden Antrag zu ersetzen:

„In Verfolgung und behufs Verwirklichung dieses von den tierärztlichen Kongressen wiederholt einmütig geäußerten Standpunktes ersucht der Kongreß die hohe deutsche Reichsregierung, dieselbe möge eine internationale Regelung der leitenden Grundsätze für die Bekämpfung der Viehseuchen, namentlich auch mit Rücksicht auf den internationalen Viehverkehr, sowie für die Regelung des Seuchennachrichtendienstes bei den Regierungen der übrigen Staaten anbahnen."

In der Begründung fügten die Redner im wesentlichen ihren gestrigen Ausführungen nichts Neues hinzu. Es entspann sich eine längere Erörterung, in der

Prof. Noyet-Bern im Namen der Schweizer Abgeordneten die Gründe darlegte, weshalb die Schweizer Bundesregierung den einschlägigen Wünschen des sechsten Kongresses in Bern, betr. die internationale Regelung, nicht nachkommen konnte. Es lag das lediglich an Verhältnissen, die ganz außerhalb der Machtsphäre der Schweizer Regierung zu suchen waren. Diese sind zurückzuführen auf die Seuchenzüge, die wiederholt alle Länder heimsuchten und zu beschränkenden Maßnahmen gegen die Einfuhr, ja sogar zeitweilig zu vollständigen Einfuhrverboten und Verbot von Viehtransporten geführt haben. Nur in ruhigen, seuchenfreien Zeiten würde man in Verhandlungen eintreten können.

Departementstierarzt Arndt-Oppeln unterstützte den Antrag Dammann,

Leblanc-Paris dagegen den Antrag Hutyra, da die Annahme des Dammannschen Antrages ein Begräbnis der ganzen Angelegenheit bedeuten würde.

Prof. Dieckerhoff-Berlin betonte die praktische Unausführbarkeit der Hutyraschen Wünsche. Abgesehen von den Gefahren des internationalen Viehverkehrs sei über die Organisation des Veterinärwesens sehr leicht gesprochen. Die Gewerbefreiheit in vielen Ländern verhindere die Anstellung approbierter Aerzte. Die Zuverlässigkeit des Materials wird auch niemals durch eine internationale Vereinbarung gewährleistet.

Dr Stubbé, Veterinärinspekteur im landwirtschaftl. Ministerium in Brüssel, wies darauf hin, daß in Belgien seit 16 Jahren im Innern und an der Grenze ein gut funktionierender Veterinärdienst eingerichtet ist, den man auch für andere Länder empfehlen könnte.

Ministerialrat Ruysch-S'Gravenhage empfahl den Antrag Hutyra. Die vorgebrachten Schwierigkeiten seien zu überwinden. Die hygienischen Kongresse böten ein gutes Beispiel, denn sie hätten schließlich doch das scheinbar unerreichbare Ziel erlangt.

Dr. Lothes-Köln und

Geheimerat Schütz-Berlin unterstützten den Antrag Dammann. Der letztere suchte aus rein wissenschaftlichen Gründen die Undurchführbarkeit des Hutyraschen Antrages zu erweisen. Ueberall stoße man in den wissenschaftlichen Anschauungen auf ganz wesentliche Unterschiede. Man höre z. B. die Ansichten über den Wert des Malleins zur Bekämpfung der Rotzkrankheit. Kein anderes Land, wie England, ist so für den Wert des Mittels eingetreten. Wir in Deutschland sind zu ganz anderen Ergebnissen gekommen. Und da sollten wir uns auf eine internationale Vereinbarung einlassen!? Der Kampf beginnt mit der Anzeige. Wie sollte bei so verschiedenen Anschauungen die Anzeige gehandhabt werden? Auch in Frankreich ist man ganz anderer Meinung über die anatomischen Veränderungen, die durch die Anwendung des Malleins bedingt werden. Prof. Nocard-Paris, ein berühmter Mann in Frankreich, vertritt diese abweichende Anschauung. Ohne zu entscheiden, wer recht hat, wird jeder zugeben müssen, daß da eine Uebereinstimmung nicht erzielt werden kann. Auch bezüglich der Schweineseuchen sind die Anschauungen sehr verschieden. Prof. Schütz hat festgestellt, daß zwischen der Krank-

Ein Künstlerdoppelgrab.

Dr.C. Es war just um die Zeit des Sonnenuntergangs, als ich dieser Tage vor der gemeinsamen Ruhestätte zweier lieben Freunde stand, deren irdische Laufbahnen in kurzem Abstande voneinander abschlossen, nachdem es ihnen vergönnt war, ernste Bestrebungen auf dem Gebiete der hohen Kunst mit reichen Erfolgen belohnt zu sehen. — Glutrot versank der Feuerball hinter der dunkeln Silhouette der Stadt; die von der Hitze des Tages niedergehaltenen Dünste zitterten über den wohlgepflegten Baum- und Blumengruppen des herrlichen Totengartens. Es war bereits stille geworden hier oben und der Tageslärm der Residenz drang nicht herauf; fernab spielten zwei rotbackige Kinder auf einem Sandhaufen am Wege; die Mutter begoß die wenigen Blumen über einem frischaufgeschaufelten Hügel; überall blühendes, strotzendes Leben auf dem weiten Plane, in dessen geschlossenen Furchen abgestorbene Generationen der Wieder-Erweckung zum Lichte harren; — ja, Licht und Farbe, Leben und Weben überall, wohin das Auge sich wendet; und damit die Stille nicht unheimlich werde in diesen heimlichen Gefilden, schmettert aus hoher Luftregion eine Lerche ihr Nachtlied der scheidenden Sonne nach und eine leichte Brise von Westen her trägt wie ferne Aeolsharfenmusik — Glockenklänge hier herauf: — Die Glocken der Christuskirche, die heute zum erstenmale weihevoll in verheißungsfrohem Zusammenklang ihre versöhnliche Mahnung über die Stadt hinwegtrugen; — wunderbarer Friede — klassische Ruhe über der Stätte des Vergehens und Entstehens — nicht die Ruhe des Todes — die Ruhe des stillschaffenden, schweigend wirkenden Lebens. — Und vor mir in ergreifender, in klassischer Schönheit, das von Purpurglut überhauchte Marmormal der beiden liebwerten Verblichenen, des Geschichtsmalers Rudolf Gleichauf und des Bildhauers Adolf Heer, im Leben eines Sinnes, im Tode hier vereint zu dauerndem Leben, — ein würdiges Künstler-Doppelgrab. — Das Grabmal erhebt sich, bei einer Breite von 2 m auf eine Höhe von etwas über 3 m und zeigt in streng griechischen Stilformen eine beiderseits von zierlichen dorischen Säulen, oben durch ein breites, reich gegliedertes Hauptgesims abgeschlossene, bezw. umrahmte Tafel. Gesims und Fußplatten verkröpfen sich, dem Freistand der Säulen entsprechend; das Architravstück über der Tafel schmücken zwei ins Relief naturalistisch gearbeitete Lorbeerzweige, welche hinter dem Künstler-Schilde sich kreuzen; die Säulchen sind nach spätdorischer Sitte auf zwei Dritteile von oben kanelliert; im unteren Drittel ist die Kanellüre durch die Vieleckskanten angedeutet. Die obere Sockelplatte läuft auf die Breite der Tafel in halber Höhe flüchtig durch, erweitert sich aber in der Mitte unter dem genannten Schilde zu einer nach oben halbkreisförmig abgeschlossenen Schriftplatte, in welche das bekannte Monogramm Christi eingemeißelt ist; auch die Seitenflächen der Tafelwand schmücken stehende Lorbeerzweige. Ueber das Hauptgesims läuft stirnziegelartig ein leichtbewegtes Marmorornament, welches über dem Säulenmittel in je eine feingezeichnete Akroterie endigt; das Grabmal ruht auf einem Obersockel, ebenfalls aus weißem Marmor und einem Untersockel aus Schwarzwälder Granit; denn auf dem störrischen Granit der Silva Abnoba sproßten einst die beiden Menschenblüten, welche, unter Hesperiens einzig blauem Himmel ausgereift, hier ihre Ruhestätte unter cararischem Marmor fanden. Die Gesichtsfläche der Tafelwand wird durch eine nach abwärts gekehrte bronzene Fackel in zwei oblonge Hälften geteilt, welche, über den Namen, Geburts- und Sterbedaten der beiden Künstler, deren Medaillon-Porträts in Bronzeguß aufzunehmen hatten; die Bilder sind nicht bloß „ähnlich" im landläufigen Sinne, sondern von einer geradezu verblüffenden Charakteristik: Das ist unser lieber alter Heer — auf der hohen, starkgewölbten Stirn eine Wolke, als ob er seine beißendste Kritik auszuschütten im Begriff sei über die sich mehrende Schar jener, welchen das Studium der antiken Kunst ein überwundener Standpunkt sein will, um den Mund jenen eigentümlichen, fast krankhaften Zug, welcher die ihm näher Stehenden schon lange Zeit vor seiner Auflösung um sein Leben besorgt gemacht hat; — und rechts unser jovialer Gleichauf, der abgesagte Feind alles Trivialen, der feinfühlige, tief poetisch empfindende Epikuräer, der so recht mit breitem Behagen seine schöne Kunstbegabung praktisch zu bethätigen liebte, dem der Schelm im Nacken saß, wie man zu sagen pflegt, wie in seinen freudeatmenden Bildern so in der Unterhaltung mit Gleichgesinnten: — Ja, das sind sie die wackeren, lieben Genossen, welchen edle, opferbereite dankbare Freundesliebe, in treuer Zusammenarbeit, dieses herrliche Erinnerungsmal gestiftet hat; denn fragen wir, in wessen Kopf, nein! in wessen Herzen der Gedanke, das Andenken an bewährte Freunde so würdevoll suis opibus zu verallgemeinern und zu verewigen, sich zum Entschluß verdichtet hat, — so ist es wieder einmal der hochgeehrte kunstsinnige Pfleger und Schützer alles dessen, was in unseren Tagen der Verlogenheit und Verrohung in künstlerischen Dingen der Pflege und des Schutzes bedarf — Maler Wilhelm Klose. Als Fertiger des Entwurfes zu diesem eigenartigen Kunstwerke konnte sich kaum ein geeigneterer Architekt finden, als unser Oberbaudirektor Dr. Jos. Durm, der gründliche Forscher und Kenner des Altertums und seiner reichen Formenwelt. Die Ausführung der Bronzemedaillen war in die geschickte Hand des Bildhauers Johannes Hirt gegeben, des letzten bewährten Mitarbeiters Heers, der im Augenblick auch, wieder im Auftrage Kloses, die kolossalen Statuen für die Rathausfassade ausführt. — Unser Friedhof ist reich an bildnerischen Werken, bei welchen die Kunst mit vollem Herzen sich in den Dienst der freigebigsten Pietät gestellt hat; als eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges vom Standpunkte der „vornehmen" Kunst, wie in Betracht seiner Entstehungsgeschichte, wird das Heer-Gleichauffsche Doppelgrab immerhin angesehen und dauernd besucht werden. — Die Sonne ist untergegangen, die spielenden Kinder sind heim mit der Mutter; am südlichen Horizonte ballt sich grauschwarzes Gewölk und es wetterleuchtet. Noch ein verspäteter Spatz — ein junger, zwitschert von der Akroterie. — Wer weiß, was? — Was liegt der Akroterie daran? — lassen wir ihn zwitschern, er hats' nicht besser gelernt. — —

Verschiedenes.

* **Wien**, 7. Aug. Wie verlautet, wurde gestern in einer Privatfechtschule ein Säbelduell zwischen dem Abgeordneten Wolf und dem tschechischen Landtagsabgeordneten Krepek ausgefochten. Wolf erhielt zwei Säbelhiebe. Die Verletzungen sind anscheinend leicht. Krepek blieb unverletzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

heit, die in den einzelnen Ländern herrschend ist, verschiedene Abweichungen bestehen. Er hat den Infektionsmodus festzustellen versucht und ist der Ansicht, daß der Bazillus direkt in die Lunge geht, was andere entschieden bestreiten. In England hat man gesagt, daß es dort eine Krankheit der Rinder geben soll, die als Pneumonia contagiosa bezeichnet wird. Er kenne diese Krankheit nicht, würde aber, vom Reichskanzler befragt, den Rat geben, wir müssen bei der Einfuhr der englischen Rinder vorsichtig sein, denn es soll unter ihnen eine uns nicht bekannte Krankheit verbreitet sein. Die anderen Länder dürfen es uns nicht übel nehmen, wenn wir ebenso festhalten, wie sie, an unseren wissenschaftlichen Grundsätzen. Redner erhofft hierzu die Zustimmung sämtlicher deutschen Berufsgenossen. (Anhaltender Beifall.)

Prof. Nocard-Paris bemerkte hierzu, er wolle unter allen Umständen, in irgend welchem Lande, vor von Prof. Schütz vorgeschlagenen Zeugen den unumstößlichen Beweis erbringen, daß das, was er über das Malein gesagt hat, richtig ist. Nach einem Schlußwort der Referenten wurde der Antrag Dammann mit 119 gegen 87 Stimmen angenommen. Der morgigen Sitzung wird der Großherzog von Baden beiwohnen.

Deutsches Reich.

* **Die Rückkehr des Kaisers** war von einigen Zwischenfällen begleitet, worüber Berliner Blätter berichten: Die verspätete Ankunft des Kaisers in Kiel war, wie erst jetzt bekannt wird, durch ein Unwetter auf der Fahrt von Bergen nach Kiel veranlaßt worden. Die Wellen der plötzlich aufgeregten See gingen derart hoch, daß die „Hohenzollern" bedenklich hin und her geworfen wurde und der Kaiser abends gegen 10 Uhr befahl, unter Schutz an der Küste vor Anker zu gehen. Dort verblieb das Kaiserschiff etwa sechs Stunden und setzte dann die Reise ohne Unterbrechung nach Kiel fort, wobei es in der Stunde 21 Seemeilen bewältigte. — Aus Kiel wird dem „Vorwärts" berichtet: Als gestern vormittag halb 11 Uhr der Kaiser sich mit seinem Verkehrsboote von der Kaiser-Yacht „Hohenzollern" zur kaiserlichen Werft begeben wollte, rannte das Boot derartig an die Quaimauer, daß das Vorderteil des Bootes zertrümmert und die Insassen auf ihren Sitzen in heftige Erschütterung gerieten. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Bootssteurer das Boot an der Anlegebrücke anlegen lassen wollte, jedoch im letzten Augenblicke der Befehl gegeben wurde, an dem Fallreep anzulegen. Während das Steuer dem Befehl sofort nachkam, sprang der Motor nicht sogleich auf „Rückwärts" an. Verletzt ist niemand.

h. **Von der Marine.** Der große Kreuzer „Hansa" ist nun soweit mit seinen Vorbereitungen für die Ausreise fertig, daß er etwa Mitte dieses Monats nach Ostasien abdampfen kann. — Vor Samoa befindet sich bekanntlich jetzt nur der kleine Kreuzer „Cormoran", nachdem der vielgenannte „Falke" die Heimreise angetreten. Es ist aber notwendig, die Station immer mit zwei Schiffen zu besetzen und so wird, wie wir erfahren, im Herbst der kleine Kreuzer „Seeadler" (1640 Tonnen, 2800 indizierte Pferdekräfte) nach Apia hinausgesandt werden. Die Rückberufung des kleinen Kreuzers „Falke" war von unserer Reichsmarine-Verwaltung schon für das Frühjahr dieses Jahres ins Auge gefaßt und aus diesem Grunde unterblieb auch die Absendung eines Ablösungstransportes. Infolge der Wirren auf Samoa konnte der „Falke" die für das Frühjahr beabsichtigte Heimreise nicht antreten; das ist insofern für unsere Marine-Verwaltung gerade nicht angenehm gewesen, als hierdurch immerhin eine Anzahl Mehrausgaben erwachsen werden. Sollten die alten ausgedienten Mannschaften auf dem „Falke" nicht rechtzeitig zur Entlassung gelangen, so würden sie die erhöhte Reservistenzulage (von 40 Pf.) erhalten. — Auf der ostamerikanischen Station befindet sich bekanntlich zur Zeit nur der kleine Kreuzer „Geier". Bei der großen Wichtigkeit der Station glaubt unsere Marineverwaltung mit einem kleinen Kreuzer daselbst nicht auskommen zu können und wahrscheinlich dürfte von den Herbstmonaten ab ein zweiter Kreuzer die ostamerikanische Station verstärken. — Den Herbstkommandierungen in der Marine, die in etwa 2—3 Monaten erfolgen werden, sieht man diesmal mit sehr großem Interesse entgegen. Prinz Heinrich, dessen Kommando mit Ende dieses Jahres um ist, bleibt noch draußen und dürfte wahrscheinlich erst im Frühjahr 1900 ablaufen; jedoch steht sicheres in dieser Beziehung noch nicht fest; auch über die weitere Verwendung des früheren Chefs des Kreuzergeschwaders v. Diederichs sind endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen; es ist nicht ausgeschlossen, daß er nach Berlin kommt. Auch das Kommando des Chefs des ersten Geschwaders, Vizeadmirals Thomsen, ist beendet und die Ernennung eines Nachfolgers zu erwarten.

* **Vom Heer.** Die gesamte Kavallerie der Berliner Garnison, sowie die in Potsdam stehenden Garde-Kavallerieregimenter rückten am gestrigen Montag zu einem zehntägigen Kavallerie-Exerzieren nach Loburg bei Magdeburg aus. Die Leitung der Uebungen wird dem Kommandeur der Garde-Kavalleriedivision, General v. Moßner, unterstehen. An einem Uebungstage wird auch der Kaiser in Loburg sein, um dort die acht Regimenter Gardes du Corps, Kürassiere, Garde-Husaren, die drei Garde-Ulanen- und die beiden Garde-Dragonerregimenter zu besichtigen. Das 1. Garde-Dragonerregiment geht nach Beendigung des Exerzierens von Loburg nach Thüringen und wird dort während des Manövers dem 5. Dragoner- und 14. Husarenregiment zur Unterstützung des 11. Armeekorps zugeteilt werden. — Nachdem im Laufe der vorigen Woche auch die Kavallerie-Offiziere des 1. Armeekorps ihren in Ingolstadt beendeten Ritt um den Kaiserpreis abhielten, ist die diesjährige bezügliche Konkurrenz, bei welcher zur Belebung der Teilnahme den Offizieren der in den Reichslanden liegenden 5. Kavallerie-Brigade zum erstenmale eine eigene Aufgabe gestellt war, beendet. Unmittelbar nach Beendigung der größeren Truppenübungen treten die bei den einzelnen Armeekorps gebildeten Kommissionen in die Prüfung der einzelnen Leistungen ein, aufgrund deren dann die Anträge auf Verleihung des Kaiserpreises erfolgen.

* **Berlin,** 6. Aug. Eine außerordentliche Generalsynode soll für Preußen im nächsten Jahre über Aenderungen im Relikten- und Pensionsgesetz der evangelischen Pfarrer beschließen, um Uebereinstimmung mit dem neuen Pfarrbesoldungsgesetz herbeizuführen.

§ **Koburg,** 5. Aug. Nach einem von dem offiziösen Depeschenbureau gewissenhaft verbreiteten Londoner Telegramm erwiderte gestern die Herzogin von Albany bei ihrer Rückkehr von Windsor nach Esher auf eine an sie gerichtete Ansprache folgendes:

„Mein Sohn gehört jetzt zur deutschen Nation, und ich bitte Sie, sich mit mir in dem glühenden Wunsche zu vereinen, daß er seinem neuen Vaterlande getreu sein und diejenigen beglücken möge, unter denen sein Leben hinzubringen er berufen ist. Ich werde meine ganze Kraft darauf richten, ihn zu lehren, ein guter, loyaler Deutscher zu werden."

Etwas weniger Eifer in der Verbreitung von denkwürdigen Aussprüchen der Herzogin von Albany zeigte der offiziöse Draht, als die Schwiegertochter der Königin von England vor einigen Tagen ihrer Trauer über den bevorstehenden Abschied von England und der Tiefe ihres Gefühls Ausdruck gab, mit dem sie die Beendigung ihres Aufenthalts in Deutschland herbeisehne. Diese Ansprache war jedenfalls nicht für eine Verbreitung in Deutschland berechnet; daß sie hier doch bekannt geworden, ist eben Pech, und es ist nun nicht mehr zu ändern, daß der zweite Speach aus dem Fenster etwas unter dem nachhaltigen Eindruck des ersten zu leiden hat. Daß die Herzogin die besten Absichten hat, wissen wir nun — hoffen wir, daß sie sich verwirklichen.

* **Wiesbaden,** 6. Aug. Ueber einen Besuch bei dem Finanzminister Dr. v. Miquel während seines Kuraufenthaltes in Ems wird im „Rhein. Cour." von einem Universitätsfreunde desselben ein längerer Bericht veröffentlicht. Danach hat sich Herr v. Miquel bei dieser Gelegenheit auch über die Kanalvorlage und die Gemeindewahlen geäußert. In dem Bericht heißt es: Streng, aber gerecht war das Urteil des Ministers über das Verhalten gewisser Parteien im Abgeordnetenhause, dem er die sachliche Art, wie die Gegenstände in den 70er Jahren darin behandelt wurden, gegenüberstellte. Namentlich äußerte er sich bitter über die Konservativen und die Art, wie sie die Mittellandkanal-Vorlage mit der so gänzlich davon verschiedenen Gemeindewahlreform verkoppeln. Noch kürzlich hatte er u. a. darauf hingewiesen, wie der östliche Teil der Monarchie nach Herstellung des Kanals in der Lage sei, aus seinen Waldungen dem Westen dessen reichen Bedarf an Grubenholz zuzuführen. Aber man wolle eben keine Gründe hören. In der Frage der Gemeindewahlreform schien der Minister den Gründen beizustimmen, aus welchen der Abg. v. Eynern in seiner kürzlich veröffentlichten Erklärung für den Kompromiß-Antrag Fritzen-Sattler eingetreten ist.

Baden und Nachbarländer.

bn. **Appenweier,** 7. Aug. Gestern nachmittag 2 Uhr entgleisten auf dem hiesigen Güterbahnhof beim Manövrieren drei Wagen des Elsässer Zuges. Eine Betriebsstörung trat nicht ein, der Materialschaden ist unbedeutend.

bn. **Lahr,** 7. Aug. Die Kasinogesellschaft hat in ihrer gestrigen, dieserhalb einberufenen Generalversammlung beschlossen, ihre alte, ziemlich reichhaltige Bibliothek um den Preis von 500 M. an die hiesige Schillerbibliothek zu verkaufen. Die Gesellschaft erspart damit größere Unterhaltungs- und Erneuerungskosten, welche umso zwecklosser waren, als sie nur wenigen zu gute kamen und die öffentliche Stadtbibliothek (Jammsche Stiftung) dem modernen Lesebedürfnis besser zu entsprechen die Mittel hat, außerdem ist die Schillerbibliothek unentgeltlich jedermann zugänglich und bringt somit ausgedehntere Bildungsgelegenheit in weitere Volkskreise.

⊕ **Konstanz,** 7. Aug. Der Präsident des hiesigen Landgerichts Eiselein ist gestern infolge einer Magenoperation seinem arbeitsreichen Leben entrissen worden. Er war einer der ältesten Juristen Badens, welche mit in die neue Aera des Bürgerlichen Gesetzbuches überzutreten gedachten und stand in wohlverdientem großem Ansehen. Der Verstorbene, welcher bei der hiesigen Einwohnerschaft sich großer Verehrung erfreute, erreichte ein Alter von 68 Jahren.

Y **Markdorf,** 31. Juli. Der aus den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen Meersburg, Salem und Ueberlingen bestehende 1. (See-)Gauverband hält vom 7. bis 9. Oktober d. J. in Markdorf ein Gaufest mit landwirtschaftlicher Ausstellung ab, die umfassen soll: Rindvieh, Schweine, Ziegen, Geflügel, Bienen- und bienenwirtschaftliche Erzeugnisse; ferner Feld-, Garten- und Molkereiprodukte, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, event. auch Pferde, außerdem eine Sammlung von Gegenständen der Hausspinnerei. In Verbindung damit veranstaltet der hiesige Gewerbeverein eine Gewerbeausstellung. Da dem festgebenden Verein, dem landw. Bezirksverein Meersburg, namhafte Mittel zur Preisverteilung zur Verfügung gestellt sind, so steht zu hoffen, daß die Ausstellung recht reich beschickt wird. Als Ausstellungsräume dienen Rathaus, Schulhaus und Marktplatz, die Lotterie wird in Verlosung von 20 Kalbinnen und 75 Maschinen und Geräten bestehen, wozu 10 000 Lose, das Los zu 1.10 M., ausgegeben werden. Anfragen sind an die Direktion des Landw. Bezirksvereins Meersburg zu richten. Wegen der Lotterie erteilt der Vereinskassier, Herr Kaufmann Ernst Thoma in Markdorf, Auskunft.

r **Stuttgart,** 7. Aug. Die dem 13. (K. W.) Armeekorps zugeteilte Kavalleriedivision A unter dem Kommando des Generalmajors v. Schele, Inspekteur der 3. Kavallerieinspektion in Münster, tritt bereits am 19. d. M. zusammen und übt vom 20. Aug. bis 2. Sept. bei Münsingen. Vom 3. September ab greift sie in die Ereignisse auf dem Manöverfeld ein. — In den hiesigen Verleger- und Buchdruckerkreisen wird die Nachricht, daß vom 1. September ab der „Simplicissimus", der bekanntlich häufig sich der strafrechtlichen Verfolgung aussetzt und eine ausgesprochene antikatholische Tendenz hat, bei Strecker u. Moser in Stuttgart gedruckt werden soll, viel besprochen. Der Vater Mosers, Kommerzienrat Moser, nimmt im katholischen Leben eine hervorragende Stelle ein. Er ist u. a. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Aktiengesellschaft „Deutsches Volksblatt" (kath. Centralorgan für Württemberg). Ein Bruder Mosers ist Major im Generalstab. Beim Zurücktreten vom Druckvertrag muß Moser eine sehr hohe Konventionalstrafe zahlen (man spricht von 20 000 Mark). Früher verlegte die Firma Strecker u. Moser eine antisemitische Wochenschrift, die sich inzwischen aus Württemberg verzogen hat. In demselben Verlag erschien auch die Schrift „Der württ. Schulmeister am Ende des 19. Jahrhunderts", die in Lehrerkreisen viel Unlust erregte, zumal der Verfasser sich hinter seiner Anonymität versteckt hielt. — Mit der diesjährigen Generalversammlung des Württ. Bienenzuchtvereins in Saulgau (10.—12. Sept.) ist eine Ausstellung von bienenwirtschaftlichen Geräten und Produkten verbunden. Auch eine Imkerwerkstätte soll eingerichtet werden, um die Herstellung der verschiedensten Imkergeräte zu veranschaulichen. — In der Residenz wimmelt es heute von Schneidern. Die süddeutsche Bekleidungsakademie hielt ihre Generalversammlung ab. Nach dem hier vorgetragenen Bericht ist die Mitgliederzahl von 1843 auf 2604 gestiegen. Hiervon befinden sich 1210 im Reichspostgebiet, 342 in Bayern, 637 in Württemberg, 304 in der Schweiz, 53 in Oesterreich und der Rest im übrigen Ausland. Infolge des Entstehens der vielen Zuschneideschulen und herumreisenden Zuschneidelehrer hat die Frequenz der Akademie einigermaßen nachgelassen, dürfte aber durch die von Direktor Lutz erfundene Präzisionskontrolle, ein Verfahren, welches den guten Sitz der Kleider aufs rascheste herbeiführt, einen Aufschwung erhalten. — Die afrikanische Hitze hat verschiedenen Leuten hier dermaßen zugesetzt, daß sie zum Selbstmord getrieben wurden; andere mußten in eine Irrenanstalt verbracht werden.

S **Aus der Pfalz,** 6. Aug. Der neue Reichsweingesetzentwurf, welcher das 1892er Weingesetz ersetzen soll und dem Bundesrate unlängst zugegangen ist, enthält nach genauer Information folgende Grundsätze: Zunächst soll entsprechend den in Winzerkreisen wie im Reichstage laut gewordenen Wünschen die Kunstweinbereitung aus Säuren, Essenzen u. s. w. verboten werden. Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten und zugleich Geldstrafe bis zu 3000 M. oder eine dieser Strafen allein sollen bei vorsätzlicher Verletzung dieses Verbotes die Ahndung bilden, während Fahrlässigkeit mit Haft bis zu 6 Wochen oder Geldstrafe bis zu 150 M. belegt wird. Die allgemein sehnlichst verlangte Definition des Begriffes Wein lautet dahin, daß darunter im Sinne des Gesetzes das durch alkoholische Gärung aus dem Safte der Weintrauben mittels solcher Verfahren oder Zusätze hergestellte Getränk zu verstehen sei, welches als eine Verfälschung oder Nachahmung nicht anzusehen ist. Die verbotenen Zusätze sind in § 2 des Entwurfes genau fixiert. Der Weinverschnitt, die Weinentsäuerung mittels Kalk, die Behandlung mit Reinzuchthefen, Klärungsmitteln behufs Haltbarmachung ist bedingungslos, der Alkoholzusatz nur bis zu einem bestimmten Prozentsatz freigegeben. Dagegen unterliegt die Zuckerung des Weines weder der von mancher Seite geforderten zeitlichen, noch der von anderen Interessenten begehrten quantitativen Beschränkung. Aber sie muß ohne erhebliche Vermehrung zur wirklichen Verbesserung des Weines dienen und der auf diese Weise geläuterte Rebensaft darf seiner Beschaffenheit und seinen Bestandteilen nach nicht hinter ungezuckerten Weinen mittlerer Güte aus der Gegend, der Lage und dem Jahrgange zurückbleiben, welchen er seiner Benennung nach entsprechen soll. Auch eine fakultative Kellerkontrolle, die von weiten Kreisen der deutschen Interessenten verlangt wurde, sieht der Entwurf vor. Die Beamten der Polizeibehörde und die von ihr beauftragten Sachverständigen sind nämlich zum jederzeitigen Eintritt und zur Vornahme von Besichtigungen in den Räumlichkeiten der Weinhändler und Wirte, sowie zur Probeentnahme zu Untersuchungszwecken befugt. Ausführliche Strafbestimmungen, deren Höchstbetrag 5 Jahre Gefängnis ausmacht, sollen den Vollzug des Gesetzes ermöglichen.

□ **Speyer** a. Rh., 7. Aug. Das Eisenbahnprojekt Speyer-Neustadt kommt allmählich in Fluß. In einer unter dem Vorsitze des hiesigen Bürgermeisters Serr dahier stattgehabten Versammlung, der auch Bezirksamtmann Regierungsrat Heydel von hier beiwohnte, sprachen sich die Vertreter sämtlicher Gemeinden bis Geinsheim, welcher Ort vorläufig den Endpunkt der Strecke bilden soll, einstimmig für die Durchführung des Projektes aus. Von der Direktion der Pfälz. Eisenbahnen lag die Erklärung vor, daß sie die schmalspurig gedachte Bahn bauen werde. Die königl. Regierung verlangt von den Gemeinden unentgeltliche Bereitstellung von Grund und Boden, soweit es erforderlich ist. Die vorerst bis Geinsheim durchzuführende Strecke ist 19,54 km lang und würde einen Kostenaufwand von 928 000 M. erfordern. Bis Neustadt hat die Strecke eine Länge von 29,51 km und würde 1 224 000 M. kosten. Sämtliche Gemeindevorstände konnten im Prinzip die Erklärung abgeben, daß die Gemeinden Grund und Boden abtreten werden. Es wird nunmehr die königl. Regierung die Gemeinderäte zu beschlußmäßiger Aeußerung über diesen Punkt auffordern, und es soll von der Direktion der Pfälz. Eisenbahnen ein Ingenieur erbeten werden, der die Verhandlungen mit den Gemeinden leitet. Das Projekt wird dann in der neuen Finanzperiode vor den Landtag gebracht werden.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 8. August.

□ **J. K. H. die Großherzogin** ist heute früh 12.41 Uhr von Konstanz hier eingetroffen.

= **Stadtgartenkonzert.** Mittwoch, den 9. Aug., giebt die Leibgrenadier-Kapelle vor dem Manöver ihr letztes Mittwochs-Konzert, zu welchem ein besonders auserwähltes Programm aufgestellt ist. Ein Teil der Konzert-Einnahme soll zugunsten des Fonds für Beschaffung einer Fahne des Münchner Badenser-Vereins fließen.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 1. August dem Direktor des Kurhauses St. Moritz Rudolf Liebler das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 21. Juli anstelle des zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ernannten Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs Joos, des zum Präsidentendes Verwaltungsgerichtshofs ernannten Ministerialdirektors, Geheimerat Dr. Schenkel, des zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern ernannten Landeskommissärs, Geh. Oberregierungsrats Heil, der zu Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht ernannten Oberlandesgerichtsräte Freiherr v. Teuffel und Loes und des zum Landgerichtsdirektor in Offenburg ernannten Oberlandesgerichtsrats Rothweiler, den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs, Geheimerat Dr. Schenkel, zum Präsidenten und den Ministerialdirektor Heil, den Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach, sowie die Oberlandesgerichtsräte Walli, Fleuchaus und Müller zu Mitgliedern des Kompetenzgerichtshofs ernannt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheimer Börse, Effekten.** An heutiger Börse wurden umgesetzt: Durlacher Hof-Aktien à 123½. Mannheimer Lagerhaus-Aktien à 113¾ und Speyerer Ziegelei-Aktien à 109.

* **Mannheim,** 7. Aug. (Getreidebörse.) Das Geschäft ist noch immer matt und lustlos wie vorgestern. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133 bis 140, Südrussischer Weizen M. 127 bis 148, Kansas II. M. 127— bis 129—, Redwinter M. 129½ bis ——, Milwaukee M. —, Neuer La Plata M. 118 bis 135, Russischer Roggen M. 112 bis —, Western-Roggen M. —, Mais mixed M. 77— bis ——, La Plata-Mais M. —, La Plata-Mais neuer Ernte Juliabladung M. 77— bis —. Russische Futtergerste M. 95. Weißer amerikanischer Hafer August-September M. 101½ bis —, Russischer Mittelhafer M. 106 bis 114, Prima russischer Hafer M. 115 bis 120.

* **Frankfurt a. M.,** 7. Aug. (Abendbörse.) Kreditaktien 242.70 b. Diskonto-Comm. 196.90 b. Deutsche Bank 209, 10 b. Dresdener 166.90 b. Darmstädter 150.90 b. Banque ottomane 114 b. Berliner Bank 118.40 b. Breslauer Diskonto-Bank 121 b. Bochumer 267.80 b. Harpener 201.05 b. Laurahütte 266.30 b. Caro-Hegenscheidt 187 b. Hilpert 130 b. Meridional 134, 20 b. Mittelmeer 103.90 b. Henri 113.40, 114, 113.90 b. Gotthard 144 b. Central 142.70 b. Nordost 98.90 b. Union 81.90 b. Jura-Simplon 86.90 b. Italiener 92.90 b. Spanier 60.90 b. Mexikaner 27.45 b., do. amort. 43.95 b.

* **Frankfurt a. M.,** 7. Aug. (Börsenbericht.) Die Diskontoerhöhung der Reichsbank kam für die Börse heute etwas überraschend, ihre Wirkung auf den Markt äußerte sich aber mehr in größerer Zurückhaltung der Spekulation, als in stärkeren Kursrückgängen. Allerdings gaben die Kurse auch nach, aber über mäßige Grenzen gehen die Einbußen doch nicht hinaus. Am meisten waren Montanpapiere gedrückt, weil man befürchtet, daß infolge der Geldverteuerung demnächst größere Realisationen auf diesem Gebiete vorgenommen werden. Auch Banken und Bahnen waren matter, doch sind die Einbußen verhältnismäßig geringfügig. Prince Henri-Aktien fest. Fremde Fonds relativ gut behauptet, deutsche matter. Geld war etwas teurer. Devisen im Zusammenhang mit der Diskontoerhöhung niedriger. Privatdiskonto 4½ Proz. (F. J.)

* **Hamburg,** 7. Aug. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Sept. 27¾ Pf., für Dez. 28¼ Pf.

* **Berlin,** 7. Aug. Spiritus 50er —.—, 70er 42.30.

* **Magdeburg,** 7. Aug. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 11.90——.—, neue —.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 9.60——9.95—. Ruhig. Brotraffin. 1. 25.————.—, Brotraffin. 2. 24.75, Raffinade mit Faß 24.75——25.25, Gem. Melis 1. mit Faß 24.25——.—. Stetig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für August 10.02½ G. 10.05— Br., für September 10.75— G. 10.80— Br., für Oktober 9.75— G. 9.82½ Br., für Oktober-Dezember 9.62½ G. 9.67½ Br., für Januar-März 9.72½ G. 9.80— Br. Alte Ernte stramm, neue ruhig. Umsatz 35,000 Ctr.

* **Amsterdam,** 7. Aug. Weizen für November —, für März —. Roggen für Oktober 135, für März 134. Leinöl hier 22½, für September 21½, für September-Dezember 20⅝ für Frühjahr 19⅜. Banca-Zinn hier 84⅜, Billiton hier 84½.

* **Rotterdam,** 7. Aug. Zinn Banka prompt fl. 84¼.

Verschiedenes

* **Wien,** 7. Aug. Gestern fand zum erstenmale in Wien eine Radler-Hochzeit statt. Braut und Bräutigam, Trauzeugen und eine große Anzahl Gäste fuhren sämtlich per Rad zur Kirche.

* **Zu den interessantesten Bahnbauten in Afrika** gehört die von den Franzosen unternommene Linie Dschibuti-Harrar an der Somaliküste. Die Bahn hat ebenso sehr politische wie wirtschaftliche Zwecke, sie soll dem Verkehre von und nach Abessinien eine bequeme Verbindung mit dem Meere schaffen und das in dem Besitze Italiens befindliche Massaua lahmlegen. Außerdem würde diese Bahn den Verkehr nach der englischen Somaliküste bei Zeila stark beschränken, wohin bis jetzt aus dem Innern die meisten Karawanen gehen. Auch würden die Franzosen nach den mit dem Negus Menelik geschlossenen Verträgen die Erhebung der Zölle für Abessinien, die in Dschibuti erfolgen soll, in ihre Hände bekommen. Mit unverkennbarem Unmute hat man von englischer Seite den Beginn dieses Bahnbaues verfolgt. Dabei kommt der alte Wettstreit um den Einfluß auf Abessinien wieder zum Vorschein. Nach den neuesten Meldungen war die Abteilung der Vorarbeiter beim 80. Kilometer von Dschibuti angekommen und schickte sich an, durch den Busch bis zum Kilometer 100 vorzurücken. Bei Kilometer 92 hat man nahe der äthiopischen Grenze mit dem Bau eines Forts begonnen, das von Staatswegen „zum Schutze der Arbeiter" errichtet werden soll. Wenn die Bahnarbeiten in demselben Tempo fortdauern, so beansprucht die Ausführung der 300 Kilometer langen Linie mindestens 8 Jahre und wenn größere Hindernisse vorkommen, gewiß 10 Jahre. Unterdessen können sich daselbst alle

Verhältnisse ändern und der ungeduldige Negus Menelik kann sich vollständig davon abgewendet haben.

* **Die Kunst der Reklame.** Der Tod des französischen Chokoladenfabrikanten Menier ruft der „Frkft. Ztg." einen Vorgang ins Gedächtnis zurück, welcher vor 40 bis 50 Jahren dieses schon damals bedeutendste Chokoladenhaus Frankreichs in ernstliche Gefahr gebracht hatte. Man bemerkte nämlich plötzlich, daß alle in den Magazinen lagernden Vorräte an verkaufsfertiger Chokolade, die weit über eine Million wert waren, einen weißen Belag zeigten, sodaß sie zum Verkauf ungeeignet waren. Nachdem verschiedene Versuche, durch Umschmelzen der Chokolade den Uebelstand zu beseitigen, sich als vergeblich erwiesen hatten, da auch die ungeschmolzene Masse einen Stich ins Weiße zeigte und nach wenigen Tagen wieder einen weißen Belag hatte, stand der Chef vor dem Ruin und äußerte, daß er zu jedem Opfer bereit sei, wenn ihm jemand ein Mittel angeben wollte, die Gefahr abzuwenden. Da trat ein junger Gehilfe vor und sagte: „Herr Menier, den weißen Belag von der Chokolade kann ich nicht fortschaffen; wenn Sie mir aber 25 000 Franken zahlen wollen, so will ich Ihnen ein Mittel angeben, wie wir uns aus der Affäre herausziehen können. Natürlich brauchen Sie erst zu zahlen, wenn das Mittel geholfen hat." Der Fabrikant greift nach einem Strohhalm, und so ging Menier, wenn er auch zu dem noch sehr jungen Mann kein großes Zutrauen hatte, auf den Vorschlag ein. Beide verschwanden in dem Privatkabinett Meniers und konferierten längere Zeit. Das Ergebnis der Besprechung war, daß am folgenden Tage alle Anzeigen, welche dem Publikum die Schokolade Menier als die beste der Welt empfahlen, den Zusatz enthielten: „Die Chokolade Menier ist die einzige Chokolade der Welt, welche beim Lagern weiß wird." Natürlich galt das in den Augen des Publikums als eine besondere Empfehlung und die Chokolade Menier wurde noch mehr gekauft als bisher. Das Haus war aus aller Verlegenheit und der junge Mann erhielt seine redlich verdienten 25 000 Frcs.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 7. Aug. Der „Reichsanzeiger" meldet, der Kaiser nahm heute vormittag in Wilhelmshöhe den Vortrag des Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Miquel entgegen.

w **Breslau**, 7. Aug. In Erdmannsdorf im Riesengebirge wurde gestern ein Kaiser-Friedrich-Denkmal enthüllt. Im Auftrage des Kaisers legte der Kommandeur des Leib-Kürassierregiments „Großer Kurfürst", Flügeladjutant Graf v. Moltke, einen Kranz am Denkmal nieder.

w **Posen**, 7. Aug. Gestern wurde auf dem Kleistplatz das Denkmal für die in den letzten Feldzügen gefallenen Angehörigen des Grenadierregiments Kleist v. Nollendorf enthüllt. Ueber 400 ehemalige Regimentsangehörige, sowie die hiesigen Militärvereine nahmen an der Feier teil.

w **Essen a. R.**, 8. Aug. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." erfährt, richtete das Oberhofmarschallamt an den Oberbürgermeister von Dortmund folgendes Telegramm: In Beantwortung Ihrer Depesche vom 30. Juli, sowie Ihres heutigen Telegramms sind wir in der angenehmen Lage, Ihnen mitzuteilen, daß der Kaiser zur Einweihung des Hafens am 11. August in Dortmund eintrifft.

w **Salzburg**, 7. Aug. Gestern kam es hier zu neuerlichen Ansammlungen. Gendarmerie und Militär schritten ein und drängten die Menge zurück und säuberten die Straßen. Aus der Menge wurden Steine geschleudert, doch wurde niemand verwundet. Von der Waffe wurde nicht Gebrauch gemacht. Sechs Personen wurden verhaftet.

w **Bern**, 7. Aug. Der Bundesrat sah sich genötigt, den schweizerischen Konsul in Pretoria zu veranlassen, seine Amtshandlungen einzustellen. Die deutsche Regierung stimmte zu, daß die Wahrung der Interessen der dortigen schweizerischen Bürger dem deutschen Konsulat anvertraut worden sei, da der schweizerische Konsul in Johannesburg Karl Fehr als Inhaber eines Bankgeschäfts Mißbrauch mit dem Vertrauen seiner Klienten getrieben hat. Fehr hat nach der „Frkf. Ztg." die ihm zur Anlage auf Grundeigentum übergebenen Summen verspekuliert und insbesondere verschiedene seiner Landsleute schwer geschädigt.

w **Paris**, 8. Aug. General Pierron ist unter Belassung in seiner Stellung als kommandierender General des 7. Armeekorps anstelle General Negriers zum Mitgliede des obersten Kriegsrates ernannt worden.

w **Petersburg**, 8. Aug. Minister Delcassé wurde vom Kaiser in Audienz empfangen und ihm die Insignien des Alexander-Newskiordens in Diamanten verliehen.

* **London**, 7. Aug. Nach Privattelegrammen der „Allg. Ztg." aus Südafrika macht Rhodes die größten Anstrengungen, das Vertrauen der holländischen Elemente Südafrikas wiederzugewinnen. Er unterstützte im Kap-Parlament die Finanzvorschläge des Afrikander-Ministeriums. Seine Bemerkungen über eine wahrscheinliche friedliche Lösung der Transvaal-Krisis, wobei er von Mäßigung Englands wie Transvaals sprach, verursachte förmliche Bestürzung unter seiner eigenen Partei und wurde mit eisigem Schweigen aufgenommen.

w **London**, 7. Aug. (Unterhaus.) Chamberlain erklärt, bis der Vorschlag bezügl. der Einsetzung einer gemeinschaftlichen Kommission zur Prüfung des neuen Wahlrechtsgesetzes von der Regierung von Transvaal angenommen sei, sei er außerstande, über die Zusammensetzung der Kommission eine Erklärung abzugeben. Ihre Aufgabe werde sein, den beiden Regierungen darüber zu berichten, ob die jüngst von dem Volksraad angenommenen Vorschläge den Ausländern eine sofortige wesentliche Vertretung sichern und wenn dieses nicht der Fall sein sollte, welche Abänderungen des Gesetzes dieses Ergebnis herbeiführen würde. Er glaube nicht, daß dies lange Zeit erfordern werde. Brodrick erklärt, die neuesten Nachrichten aus Samoa besagten, daß die Eingeborenen in ihre Dörfer zurückgekehrt seien und Ruhe auf der Insel herrsche. Der Bericht der Kommission sei noch nicht eingegangen; er könne daher keine Ansicht über denselben äußern.

w **Madrid**, 7. Aug. In der Provinz Castellon dauern die Reibungen zwischen Katholiken und Freidenkern fort. Die Behörden trafen Anstalten, um neue Unruhen zu verhindern. — Mehrere Marineoffiziere richteten an den Minister eine Eingabe mit der Bitte um Reformen. Da derartige gemeinsame Kundgebungen verboten sind, werden die betreffenden Offiziere zur Rechenschaft gezogen werden.

w **Bombay**, 7. Aug. In den beiden letzten Tagen traten hier und in den anderen westlichen Gegenden Indiens leichte Regenfälle ein. Die gesundheitliche Lage ist dadurch etwas günstiger geworden.

Das Kriegsgericht in Rennes.

w **Rennes**, 7. Aug. Hier verlautet von folgender Reihenfolge der Zeugen: General Chanoine, Paléologue, de la Roche, Casimir-Perier, Mercier und Billot. Es heißt gerüchtweise, Billot wolle in feierlicher Weise erklären, er sei getäuscht worden; er glaube nicht mehr an Dreyfus' Schuld. — Dem „Figaro" wird von hier gemeldet, daß General Mercier in Uniform dem Vorsitzenden des Kriegsgerichts, Obersten Jouaust, einen Besuch gemacht und zehn Minuten bei ihm verweilt habe.

w **Paris**, 7. Aug. Der „Matin" veröffentlicht einen Brief Esterhazys an den Regierungskommissär Major Carrière, in dem er diesem mitteilt, er komme nicht nach Rennes, da auf das Kriegsgericht offenbar ein Druck ausgeübt werde und es daher nicht unparteiisch sein könne. Er selbst habe nur auf Befehl gehandelt und dem Lande die größten Dienste erwiesen.

Nach Wiedereröffnung der Kammer teilt Carrière mit, das Nichterscheinen Esterhazys verhindere die Verhandlungen nicht; es sei gleichgiltig, ob er komme oder nicht. Das Gericht zieht sich sodann wieder zur Beratung zurück. Der Präsident teilt dann den Beschluß mit, daß wegen des Fehlens einiger Zeugen, darunter auch du Paty de Clam und der Frau Pay, die Verhandlung nicht verschoben werden könne. Während der Verlesung des Berichtes Ormescheville vom Jahre 1895 gab Dreyfus kein Zeichen von Ungeduld kund. Die Verlesung war um 9.20 Uhr beendet. Der Präsident fragte darauf Dreyfus: „Sie sind angeklagt, dem Agenten einer fremden Macht die im Bordereau aufgeführten geheimen Dokumente ausgeliefert zu haben, um diese Macht zu veranlassen, Feindseligkeiten oder einen Krieg gegen Frankreich zu unternehmen." Dreyfus erwiderte: „Herr Oberst, ich bin unschuldig, wie ich seit 5 Jahren um meiner Kinder Ehre und meines Namens willen unaufhörlich beteuerte; ich bin unschuldig!" Präsident: „Sie stellen also in Abrede, schuldig zu sein?" Dreyfus: „Ja." (Bewegung.) Präsident: „Sie wohnten in Bourges den Versuchen mit der hydropneumatischen Bremse bei, konnten also die im Bordereau erwähnten Auskünfte liefern?" Dreyfus: „Ich hatte nur allgemeine Kenntnis davon; ich habe niemals Uebungen mit dem Geschütz „120 kurz" beigewohnt."

Das Verhör über das Bordereau wird fortgesetzt. Inzwischen ist im Zeugenzimmer die Witwe Henrys erschienen. Die Generäle Gonse, Roget, Boisdeffre und andere Offiziere begrüßen dieselbe und drücken ihr die Hand.

Dreyfus stellt alles in Abrede oder erklärt, daß er sich nicht mehr erinnere. Das Bordereau wird ihm vorgelegt. Dreyfus verwahrt sich entschieden gegen die Urheberschaft desselben. Dreyfus giebt zu, daß er dreimal in Deutschland gewesen sei. Er leugnet, im Jahre 1886 in Mülhausen die deutschen Manöver verfolgt, sich mit einem Dragoneroffizier unterhalten und mit ihm gefrühstückt und ihm das Gewehrmodell von 1886 gezeigt zu haben. Er erinnere sich nicht, vom Hauptmann Remusat eine Mitteilung über das Geschoß Robin erbeten zu haben. Indiskrete Fragen, besonders über Eisenbahntransporte, habe er an die Kameraden nicht gestellt. Im Jahre 1884 sei er nicht in Brüssel gewesen. Mit eine Dame in der Rue Bizet habe er oberflächliche Beziehungen unterhalten. Der zum Nachrichtendienst gehörige Major Goudron habe ihn eingeführt. Erst im Prozesse des Jahres 1894 habe er erfahren, daß diese Dame der Spionage verdächtig sei. Dreyfus betrachtet dann genau das ihm vorgelegte Diktat du Patys und erkennt seine Handschrift an, die am Schlusse, nachdem er sich in die Situation hineingefunden hat, fester geworden sei.

Der Präsident fragt den Angeklagten, was vorfiel, als ihn nach der Verurteilung du Paty im Gefängnisse Cherche-Midi aufsuchte.

Dreyfus erwidert: du Paty fragte mich, ob ich etwa Unwichtiges mitgeteilt habe, um anderes zu erlangen. Ich antwortete: „Nein!" und setzte hinzu, man dürfe keinen Unschuldigen verurteilen, dies sei schrecklich. Ich ersuchte ihn, den Kriegsminister zu bitten, Licht über die Affäre zu schaffen. Ich sprach nicht von einem fremden Militärattaché, dem ich die Kehle durchdolchen würde. Ich bat vielmehr du Paty, die Nachforschungen fortzusetzen und sagte dabei, die Regierung habe Mittel dazu, sie könne die Attachés befragen. Wäre ich anstelle der Regierung, würde ich, anstatt einen Unschuldigen verurteilen zu lassen, die Attachés zwingen, zu sprechen, und wenn ich ihnen den Dolch an die Kehle setzen müßte.

Der Angeklagte stellt alle ihm vorgeworfenen Indiskretionen und verdächtigen Beziehungen während seiner Reise ins Ausland in Abrede, er leugnet, der Urheber des Bordereaus zu sein und erklärt es für unwahr, Lebrun-Renault Geständnisse gemacht zu haben.

Auf die Frage des Präsidenten, ob er am Tage der Degradation etwas zu Lebrun-Renault gesprochen habe, erklärt Dreyfus, er habe gesagt, er wolle angesichts des Volkes seine Unschuld ausrufen. Wenn er von dem Minister, welcher wüßte, daß er unschuldig sei, gesprochen habe, so hätte er damit auf eine Unterhaltung mit du Paty de Clam hingedeutet. Sein Ausruf, in drei Jahren werde man erkennen, daß er unschuldig sei, berge keinen Hintergedanken. Man hätte es abgelehnt, sofort Licht zu verbreiten, mit der Erklärung, die auswärtige Politik stehe dem entgegen. Erst in zwei bis drei Jahren sei die Wahrheit zu erhoffen.

Darauf wird auf den Antrag Carrières mit fünf gegen zwei Stimmen beschlossen, vier Tage, während der Mitteilung der Geheimakten, bei geschlossenen Thüren zu verhandeln.

w **Rennes**, 7. Aug. Nach dem Zwecke seines Aufenthalts im Elsaß befragt, erklärte Dreyfus, er habe sich unterrichten wollen. Vors.: Erstreckte sich Ihr Studium auch auf die Frage des Transports? — Dreyfus: Ja, ich habe diese Frage studiert. — Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden erklärte Dreyfus, er habe weder Paty de Clam, noch Henry, noch Picquart, noch Esterhazy gekannt und niemals an Esterhazy geschrieben.

Eisenbahnunfälle in den Vereinigten Staaten.

w **Bridgeport** (Connecticut), 7. Aug. Ein Eisenbahnzug fiel von der Bockbrücke in der Nähe von Stratford in einer Höhe von 60 Fuß herab. Von 47 Reisenden sollen 36 getötet worden sein.

w **New-York**, 7. Aug. Die Landungsbrücke auf Mount Desert Island ist eingestürzt, als etwa 200 Personen auf ihr die Ankunft des nordatlantischen Geschwaders erwarteten. Sie stürzten ins Wasser, 20 sind ertrunken.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Albert Stolz,
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

= **Stadtgartentheater.** Die Direktion des Stadtgartentheaters macht uns bekannt, daß infolge Krankheit des Herrn Hans Sturm, Dienstag, den 8. August anstatt „Gespenster", „Der Star" von Hermann Bahr, zum zweitenmale und zu halben Preisen in Scene geht, während Mittwoch, den 9. August zum drittenmale: „Zaza" mit Frl. Ida Timling in der Titelrolle gegeben wird.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. **Höchenschwand, 1013,1 m** ü. d. M.
(Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperatur C.	Rel. Feuchtigk. %
7. Aug., nachts 9½ Uhr	676,7	Windstille	bedeckt	+17,1	
8. Aug., morgens 7½ Uhr	674,4	„	„	14,0	98%

Niederschlagsmenge am 7. Aug. 6 mm. Höchste Temperatur am 7. Aug. +23°; niedrigste in der folgenden Nacht +13°. Heute nacht Regen. Alpen nicht sichtbar; Thal in Nebel gehüllt.

* Bremen, 4. Aug. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: Angekommen: Trave am 3. August in Bremerhaven; Roland am 3. August in Baltimore. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Koblenz am 2. August in Antwerpen; Wittekind am 2. August in Antwerpen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Sachsen am 2. August in Bremerhaven; Preußen am 4. Aug. in Aden.

Geboren.

Karlsruhe, 30. Juli. Karl Georg Wilhelm, V. Max Raschdorf, Kaufmann. — 1. Aug. Marie Frieda, V. Karl Theodor Kneller, Bureaudiener; Franz Josef Wilhelm Adolf, V. August Laub, Versicherungs-Beamter. — 3. Aug. Amalie Franziska, V. Valentin Adam, Heizer. 5. Aug. Fritz Leo, V. David Homburger, Lederhändler.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 3. Aug. Ludwig Heck von hier, Maler in St. Johann, mit Klara Hahn von hier; Ernst Gentner von Frankenthal, Bautechniker allda, mit Wilhelmine Heck von hier; Gustav Ratzel von Linkenheim, Fabrikarbeiter hier, mit Veverina Mosch Wwe. von Dittishausen; Georg Reinmuth von Neunkirchen, Fechtlehrer hier, mit Anna Haag von Sprollenhaus; Johannes Fauth von Fechtersheim, Taglöhner hier, mit Rosa Rihm von Mörsch; Oskar Schuppin von hier, Kaufmann, mit Luise Fink von Beiertheim; Leopold Beeh von hier, Bahnassistent, mit Sophie Ketterer von hier.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 5. Aug. Adolf Morlock von hier, Maurer, mit Margaretha Grauer von Insheim; Jakob Senger von Rheinbischofsheim, Bahnarbeiter hier, mit Salomea Uhl von Zierolshofen; Samuel Bertsch von Scherzheim, Schmied hier, mit Anna Heinrich Witwe von Malberg; Leopold Waizmann von hier, Schreiner, mit Luise Schneider von Heidelberg; Emil Reber von hier, Kaufmann, mit Anna Merkel von hier; Ferdinand Petry von hier, Juwelier, mit Auguste Weiß von hier.

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise. An Private porto- u. zollfreier Versand. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

3856.13.2 Königl. Hoflieferanten.

Frankfurter Börsenkurse vom 7. August 1899.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	99.60	99.70
„ 3½ „ „	99.60	99.70
„ 3 „ „	89.80	89.90
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. „	99.60	99.60
„ 3½ „ „	99.70	99.80
„ 3 „ „	89.70	89.70
Baden 3½ Obl. . . fl.	—	96.50
„ 3½ dto. . . M.	96.70	96.70
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	97.20	97.3
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.40	100.40
„ 3 E.-B.-Obl. M.	88.00	88.00
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente „	100.70	100.70
Gr. Hessen 4 St.-R. „	—	—
Württ. Obl. 3½ v. 75 80 „	—	97.0
„ „ 3½ v. 81/83 „	—	97.00
„ „ 3½ v. 85u.87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „	—	—
„ „ 3½ v. 86u.89 „	—	—
„ „ 3½ v. 1893 „	—	97.10
„ „ 3½ v. 1894 „	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 R.	—	—
„ 3½ „ „ 89 „	—	96.10
Griech. E.-A. v. 90 frr.	—	41.00
Italien. 4 Rente . Lr.	92.50	92.50
Italiener 4 Rente Lr.	—	—
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.80
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.80	100.80
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5 E.-B.-St. Sch. S.	—	—
„ 4½ Silber-Rente fl.	99.80	99.90
„ 4½ Papierrente fl.	99.80	99.90
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-A.	37.70	37.80
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	97.50	97.50
dto. 3% . . . fl.)	24.60	24.70
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	100.60	100.70
Rumän. 4 am. R. v. 90	89.70	89.80
„ 4 „ „ v. 94	89.50	89.50
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	100.10	100.10
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cons. E.-A. 1,2,89	101.10	101.10
4 „ Cons. E.-A. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	—	99.60
3½ „ Goldanl. v. 94	—	—
Schweden 3½ v. 80 R.	100.30	100.10
„ 3½ v. 86 „	96.40	96.40
„ 3½ v. 90 „	96.80	96.80
„ 3 . . „	—	—
4 Serb. amort. v. 1895	60.90	60.90
4 Span. ausl. v. 1882	60.30	60.40
Ungarn 4 Goldrente fl.	99.90	99.90
4 Ungar. Staatsr. Kr.	96.40	96.40
4½ „ E.-A. 89 Gold	102.10	102.10
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	100.50
Argentinier 5 Goldanl.	88.20	88.20
6% Chinesische Anleihe	105.90	105.90
5½ „ „	—	103.20
4 Egypt. unific.-Obl.	—	106.80
6 Mexiko Anleihe v. 88	100.40	100.50

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—	95.00
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ „ von 98—1903	96.00	96.00
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	—
3½ dto. v. 98—1902	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 „ von 1889	—	—
3 „ von 1896	—	—
3 „ von 1897	86.70	86.70
3½ Lahr von 1889	—	96.50
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
3½ „ 1898—1903	—	—
3½ Stadt Pforzh. M.	100.90	101.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	—
4 dto. Rom i. G. stl.	96.40	96.40
gr. Serie II—VIII	96.40	96.40

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Reichsb. 3½%	155.50	155.60
Frankfrt. Bank M. 4%	200.00	200.00
Badische Bank . 4%	—	123.50
Berliner Hdlsges. 4%	—	170.80
Darmstädt. Bk. M. 4%	150.40	150.40
Deutsche Bank . 4%	208.90	208.90
Deutsche Vereinsb. 4%	121.00	121.00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	196.90	196.90
Dresdener Bank 4%	166.60	166.70
Mitteld. Kreditb. 4%	116.50	116.50
Natlbk. f. Deutschl. 4%	147.30	147.30
Oberrhein. Bank 4%	125.80	125.80
Pfälzische Bank 4%	140.00	140.00
Rheinische Kreditbk. 4%	143.50	143.50
Süddeutsche Bank 4%	—	104.50
Württ. Notenbank 4%	112.60	112.70
„ Vereinsb. 5%	148.20	148.20
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	151.00	150.10
„ Kredit-Bk. 5%	—	242.00
Wiener Bankverein 5%	137.30	137.30

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	319.50
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	425.00	425.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	45.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	60.50	60.50
Ettlinger Spinnerei	—	118.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	463.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	260.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	199.00	199.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.20	108.20
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	270.50	270.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	238.30	238.3
Pfälzische Maxb. 4½%	150.50	150.50
Pfälzische Nord 4%	137.50	137.50
Nordd. Lloyd . 4%	—	122.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	150.20
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	33.70
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	144.00
Ital. Mittelm.-L. 500 4	103.50	103.50
Westsizilian. E.-B. 4%	—	—
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	69.80	69.80

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische	—	101.20
3½ Pfälzische . . .	—	—
3½ „ conv. .	95.40	95.40
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Mähr. Grzb. v. 95	98.00	98.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	109.00	109.00
5 dto. Lit. B. fl.	109.10	109.10
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	—
4 „ „ M.	—	—
3 „ „ Fr.	70.80	70.80
5 „ Ungar. Stsb.	—	—
4 „ von 1883 M.	100.60	100.60
3 „ I.—VIII. Em.	—	91.90
3 „ IX. Emmiss.	—	—
3 „ von 1865 Fr.	—	—
3 „ Erg.-Netz „	—	—
3 „ von 1895 strf.	82.50	82.50
3 Prag-Duz v. 1896	80.40	80.50
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	77.40	77.40
3 dto. v. 1891	—	76.50
4 Rudolf. . strf. fl.	—	—
4 „ (Salzkgtb.) M.	99.80	99.8.
5 Ungarische Galiz. fl.	—	107.30
5 Vorarlberg . strf.	—	97.80
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.00	58.00
3 Livornes L. C, D. u. D²	60.60	60.60
3 Südital. E.-B. (Mer.)	60.70	60.70
4 Toskanische C. Fr.	98.50	98.50
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	100.50
4 Russ. Südwest E.-B.	—	—
4 Wladikawkas E.-B.	—	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.00	101.00
Oeste de Minas E.-B.	60.10	60.10
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	—
5 California u. Oregon	116.80	116.80
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	—
Southern Pac. of Calif.	109.30	109.40
West. N.-York P. I. M.	—	113.00

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.80	100.90
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	95.30	95.30
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	100.20	100.20
3½ Meining. Hypthbk.	—	95.20
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.20
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	96.10
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	95.20
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	100.10	100.10
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	94.00	94.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	—	94.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	94.00	94.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	96.50
4 Preuß. Hyp.-Vers. Bf.	100.00	100.00
3½ „ Vers.-A.-G. .	94.70	94.80
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	94.70	94.70
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	97.10	97.10
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	102.00	102.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.80	100.80
3½ dto.	94.20	94.20
3½ dto. S. 69—82	94.20	94.20
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.00
4 Württ. Hypothekenb.	100.60	100.60
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	—	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	102.60	102.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	—	97.50
4% Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1908	—	—

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	142.90	142.90
4 Bayerische Prämien	—	167.20
5 Donauregulierung .	—	131.50
3½ Köln-Mindener .	137.30	137.30
3 Madrider 100 Fr. .	—	—
4 Meininger Präm.-Pf.	136.00	136.00
3½ Oesterr. v. 1854 .	—	196.80
4 „ v. 1860 .	145.70	145.70
3 Oldenburger . .	131.20	131.20
3 Türken Fr. 400. .	126.00	126.00

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzb. fl. 7	—	38.90
Augsburger . . fl. 7	—	25.00
Braunschweig Thlr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	25.70	25.80
Mailänder . Fr. 45	—	49.80
„ . Fr. 10	13.00	13.10
Meininger . fl. 7	24.90	24.90
Neuchateler . Fr. 10	—	27.90
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	331.20
„ Kred. v. 58 „ 100	—	—
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	24.80
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	290.20
Venetianer . Lire 30	—	23.40

Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.17½
dto. Eisenbahn		4.17½
Belgische . . . . Fr.	100	80.60
Franz. . . . . „	100	80.70
Oesterr. ö. W.. . fl.	100	168.60

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.28	16.24
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns . .	20.44	20.40

Papier-Geld.		
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.16½
Franz. Banknoten. .	—	81.20
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	168.70
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.75	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.00	—
Italien	Lire 100	75.35	—
London	Lstr. 1	20.48	20.47 B 20.43 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.15	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	80.70	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.80	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 3 %

Prämien-Erklärung: 29. Aug. 25. Sept. **Abrechnungstage:** 31. Aug 28. Sep

Bekanntmachung.

Bei der heute gemäß dem Tilgungsplane vor dem Großherzoglichen Notar stattgehabten **Ziehung der städtischen Anlehen** von den Jahren 1884 und 1896 sind als ordentliche Tilgungsquote pro 1899 folgende Partialobligationen gezogen worden: 4329.1

1. vom Jahre 1884:
Lit. A. N.: 38 u. 69 zu je 1000 Mk.
Lit. B. N.: 17, 45 u. 63 zu je 500 Mk.
Lit. C. N.: 62, 95 u. 101 zu je 200 Mk.
2. vom Jahre 1896:
Lit. B. N.: 20 zu 1000 Mk.
Lit. C. N.: 11 zu 500 Mk.
Lit. D. N.: 37 zu 200 Mk.

Hievon werden die beteiligten Obligationsinhaber mit dem Bemerken in Kenntnis gesetzt, daß obenbezeichnete Obligationen auf **30. Dezember 1899** zur Heimzahlung gekündigt werden und mit diesem Zeitpunkte die Verzinsung aufhört. Die Zahlung erfolgt in der letzten Woche des Monats Dezember lfd. Js. bei der Stadtverrechnung dahier gegen Rückgabe der ausgelosten Schuldverschreibungen, sämtlicher noch nicht verfallener Coupons, sowie Talons.

Donaueschingen, 31. Juli 1899.

Der Gemeinderat:
Fischer.
Kirrban.

Koke-Bestellungen

für Lieferungen vom September ds. bis einschließlich August kommenden Jahres werden von uns entgegengenommen. Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden in unseren Betrieben, Gaswerk I, Kaiserallee 11, und Gaswerk II bei Gottesaue, sowie in unserem Verkaufslokal für Gaskochapparate, Kaiser-Passage, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden. Auf Verlangen werden solche Zettel auch zugeschickt. 3315.20.9

Im Abonnement kostet **zerkleinerte und gesiebte Koke** für Zimmeröfen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet, **der Zentner 1 M. 05 Pf., Stückkoke** " " — 95 " ab Gaswerk I od. II.

Außer Abonnement kostet der Zentner 10 Pf. mehr. Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

An Wochentagen in den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von ¼4 bis ¼5 Uhr findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Koke zu Tagespreisen statt, nämlich zerkleinerte u. gesiebte Koke zu 1 M. 15 Pf. der Zentner u. Stückkoke " 1 " 05 " " " und können in dieser Zeit zu Probefeuerungen kleine Kokemengen, und zwar schon von einem halben Zentner an geholt werden.

Städt. Gas- und Wasserwerke
Karlsruhe.

TROPON | **KOLA** | **TABLETTEN** 4187.8.4

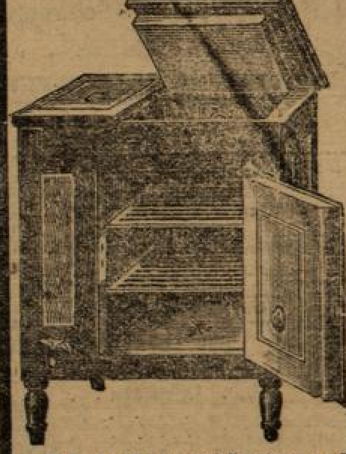
verbinden den hohen Ernährungswerth des Tropon mit der anregenden Wirkung der Kola-Nuss im kleinsten Volumen und zeichnen sich durch vorzüglichen Geschmack aus.

Beste Marsch- und Sport-Tabletten.

Erfrischende, zuckerhaltige Eiweiss-Nahrung.
Preis per Dose M. 0.60.
Erhältlich in Apotheken und Droguenhandlungen.
Hamburg-Altonaer Nährmittel-Gesellschaft m. b. H., Altona b. Hamburg.
Generaldepôt für Süddeutschland u. Hessen-Nassau:
A. & E. Fischer, Mainz.

Eisschränke,

mit und ohne Butterkühler,
ein- oder zweithürig, in grosser Auswahl.



Die denkbar schönsten und saubersten Eisschränke, welche existieren; mit allen beachtenswerten Verbesserungen der Neuzeit.

Preise billigst!
Illustr. Eisschrankkatalog kostenfrei.

Wilh. Göttle,
Karlsruhe (Baden),
Kaiserstrasse 150.
2740.—.26 Telefon 56.

Patente

besorgt und verwerthet bestens, vorzügl. technische, jurist. u. kaufmännische Vertretung, kapitalkräft. Reflektanten.
Patentbureau Menzel
Berlin W., Potsdamerstr. 88.
8355.26.17

Stadtgarten.

Morgen den 9. August, abends 8 Uhr:

Mittwochs-Konzert,

gegeben von der Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments
(Königl. Musikdirektor **Adolf Boettge**).
Reichhaltiges Programm.
Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg. 4330

Turmberg Durlach.

Morgen Mittwoch den 9. August, nachmittags 5 Uhr:

Militär-Konzert

der 4320.1
Artillerie-Kapelle.
Direktion: Königl. Musikdir. **H. Liese.**
Eintritt à Person 30 Pfg.
Billete à Person 50 Pfg.,
welche für die **Dampf- und Drahtseilbahn hin und zurück**, sowie für das **Konzert** Giltigkeit haben, sind bei den Schaffnern zu lösen.

NB. **Das Programm enthält beliebte Opern- und Operetten-Melodien.**

Erziehungsanstalt von Dr. Plähn,

Realschule zu Waldkirch (Breisgau).
Badischer Schwarzwald.
90 Pensionäre, 13 Lehrer; Aufnahme vom 8. Jahr an; sorgfältigste Erziehung und Pflege; vorzügliche Lage; ausgez. Empfehlungen. Pension nebst Schulgeld von 750 M. (Vorsch.) bis 1100 M. (Untersec.). Durch Erlaß des Reichskanzleramts hat die Schule seit 1874 das Recht, Zeugnisse über wissenschaftliche Befähigung ihrer Schüler zum einjähr. freiw. Dienst auszustellen. 3832.8.4
Beginn des neuen Schuljahrs: 21. September 1899.

Bevor Sie Stiefel oder Schuhe kaufen

gehen Sie nach **Hirschstraße Nr. 10**, nahe der Kaiserstraße, und sehen Sie meine Schuhwaren mit Preisverzeichnis im Ladenfenster an, über 100 Sorten in schwarz und braun, in Leder, Segeltuch und Zeug, in breit, spitz und Carnotfaçon, in nur prima Ware, zu sehr billigem, aber festem Preis.

Genau wie ausgestellt ist, wird auch verkauft; wer einmal kauft, kommt sicher wieder und freundlichst willkommen ist jeder, der Schuhwaren kauft oder Reparaturen bringt, bekannt gute, schöne Ware und schnelle, reelle Bedienung.

Vom stärksten Herrenstiefel und -Schuh bis zum feinsten Lackleder, auch **Goodyear-Welt-Arbeit.**
Vom stärksten Damenstiefel und -Schuh bis zum feinsten Chevreauxleder, auch **Goodyear-Welt-Arbeit.**
Vom stärksten Kinderstiefel und -Schuh bis zum feinsten Kalbleder.
Herren-Sohlen und Fleck zu Mk. **2.60.**
Damen-Sohlen und Fleck " " **1.80.**
Kinder-Sohlen und Fleck je nach Größe.
Nur das beste Eichenlohe-Sohlleder wird dazu verarbeitet.
Sechs Mann werden beschäftigt, 150—200 Paar Sohlen und Fleck werden fertiggestellt, 100 M. Arbeitslöhne zahle ich jede Woche aus, für über 25000 M. Schuhwaren verkauft seit Eröffnung des Ladengeschäfts.

Adam Bruder, 3283.26.9
Schuhwarenhandlung und Reparaturgeschäft,
Hirschstraße 10, nahe der Kaiserstraße.

Nach England

über **Vlissingen—Queenboro.**
Zweimal täglich in beiden Richtungen.
Karlsruhe ab: 8[25] Nm. / **London** an: 7[15] " } Tagdienst 12[46] Nm. / 7[50] Vm. } Nachtdienst
Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Mit den neuen Nachtdampfern nur 2¾ Stunden auf offener See. Directe Fahrkarten und Gepäck-Einschreibung von den meisten Hauptstationen nach London und umgekehrt. Directe Zugverbindung **ohne London zu berühren** (nur an Wochentagen) zwischen **Queenboro** und **Liverpool, Manchester, Birmingham** und **Glasgow** über Herne Hill u. Willesden Junction. 3656.19.8
Näheres und Fahrpläne (gratis) durch
Bruno Kossmann, Karlsruhe.

26.104.64

RHENSER
Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlensaure Füllung.
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago: Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei **Bahm & Bassler**, Karlsruhe. 1810.15.13

Bogler's Schornstein-Aufsatz „Fidelitas"

schützt vor jeder Rauchbelästigung!

Liefere die Apparate unter Garantieleistung für **vorzügliche** Wirkung und 14 Tage Probezeit. 3489.26.8
Gustav Boegler,
Karlsruhe,
13 Kurvenstrasse 13.
Prospecte gratis und franco.

1899 München 1899

Jahres-Ausstellung

von Kunstwerken 2350.3.3
im kgl. Glaspalast.
1. Juni bis Ende Oktober
täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand.

Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Mk. 2,40 das Pfd.	**Mk. 1,60 das Pfd.**

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs. 3826.12.9

Tafelgetränk I. Ranges
Schutz-Marke
Gerolsteiner Sprudel
Preisgekrönt
auf allen beschickten Ausstellungen.
Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.
Depôt: Bahm & Bassler, Karlsruhe, Steinstr. 19.
Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.
1609.25.20

Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M. **Klimatischer Luftkurort. Telephonstation. 20 Minuten von der Bahn- u. Dampfschiffstation. Ermatingen**, Schweiz, 1½ Stunden von **Konstanz.** Schönster, malerisch gelegener Aussichtspunkt am Untersee und Rhein, geschützte Lage, herrliche, bis an das Schloss heranreichende Waldspaziergänge. Comfortable Einrichtung, grosse, gedeckte Terrasse, vorzügliche Küche und Keller. Bäder im Hause. 2 Aerzte am Platze. **Pensionspreise** (incl. Zimmer und Bedienung) bei gleicher Verpflegung von **M. 4.—** an bis **M. 5,60. Bis 15. Juni** u. vom **1. Septbr.** an **Preisermässigung. Familien** nach **Uebereinkunft.** Prospecte gratis.
2181.12.11 **C. Bürgi-Ammann,** Eigenthümer.

Solvente Vertreter

gesucht für feinen hochmodernen Artikel, welcher in Rechtsanwalt-Bureaux und grossen kaufmännischen Geschäften gebraucht wird. Hoher Verdienst. Bevorzugt werden solche Herren, welche die Kundschaft direkt besuchen. Offerten sub **J. G. 8986** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 4258.2.2

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI
zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen. — 4174.1
L. Scherer, Goethestraße 1.
Originalfläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Halbbäder,

Kalte Abreibungen,
I. Klasse Mk. —.80, II. Klasse Mk. —.60.
Friedrichsbad,
136 Kaiserstraße 136.
4275.9.1

Ingenieur Ernst Hartmann,
Patent- und Technisches Bureau,
Wiesbaden.
3841.26.9

Neuarbeit u. Reparaturen
von Gold- u. Silberwaren etc.
billigst 2972.52.11
F. Scheifele, Adlerstr. 13.

Champagner
Burgeff
Hochheimer • Aeltestes •
Grün Etiquette - Extra-Cuvée
Gegr. 1837.
Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.
Burgeff & Co
Hochheim a/M.
Haus
General-Vertreter für Baden
J. G. Deisz, 32.36.22
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.

C. Jessen,

Karlstr. 29a.
Großes Lager vorzüglicher
Weiss- u. Rothweine.
Billige Tischweine im Faß u. feinste Jahrgänge in Flaschen.
Moselweine
zu 55, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Faß oder pr. Flasche. 2865.50.12
Proben frei ins Haus.

(Fingernagelpflege)
bei 439
Manicure H. Bieler,
Damenfriseur und Perückenmacher,
227 Kaiserstr. 227.

Ein schmuckes
Wohnhaus,
2½ stöckig, mit 9 Zimmern, 4 Mansarden, von 3 Seiten mit Garten umgeben und in einer der schönsten Straße in Freiburg gelegen, ist zu **46,000 Mk.** zu verkaufen.
Anfragen befördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 3976.15.10

Kaufmännische Lehrstelle.

Ein junger Mann mit tüchtigen Schulkenntnissen aus guter Familie kann bei mir in die Lehre treten. 4182.—.3
Hofjuwelier Bertsch.

Lehrling-Gesuch.

Wir suchen per sofort einen
jungen Mann
aus anständiger Familie als
Lehrling
für unser hiesiges Comptoir.
Gründliche Vorkenntnisse Bedingung. 4262.22
Kiefer & Streiber,
Kohlen-Großhandlung, Schifffahrt, Schwemmsteinfabriken,
Karlsruhe, Mannheim, Urmitz.

Stadtgarten-Theater.

Direktion: **Martin Klein.**
Dienstag den 8. August 1899
40. Vorstellung. „Außer Abonnement."
!Halbe Preise! !Halbe Preise!
Zum **zweiten** Male:
Gespenster.
Ein Familiendrama in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen. 4314.1
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Vorverkauf 10—1 und 4—6 Uhr, **Hebelstraße 11** am Marktplatz im Loosgeschäft von **C. Götz.**

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg